

Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Verkauf
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 25 Pfg., abgeholt 20 Pfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Zeitpiegel“ 5 Pfg. mehr. — Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 Mt. — Durch den Briefträger 1.40 Mark.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Junke, Aue (Erzgebirge.)
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Subskription
Die einpaltige Beilage 10 Pfg., wöchentlich
Anzeige die Cornus-Belle 25 Pfg., Restant
pro Seite 20 Pfg. Bei A. maliger Aufnahme
25% Rabatt. — Bei größeren Inseraten
u. mehrmaliger Aufnahme wird insbes. ein
höherer Rabatt gewährt. Alle Anzeigen
und Buchdruckerarbeiten werden
an der Druckerei des Verlegers
angefertigt.

Nr. 12

Mittwoch, den 17. Januar 1900.

12. Jahrgang.

Nachdem der seitherige Rathreferendar
Herr Hilmar Otto Rudolph
die zur Erlangung eines selbständigen Richteramtes erforderliche Prüfung bestanden hat, haben wir ihm den Amtsnamen „Rathsassessor“ verliehen.
Aue, den 15. Januar 1900.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kreschmar, Vrgt. Rühn.

Erinnert wird an die sofortige Abführung
der Biersteuer auf das 4. Vierteljahr 1899.

Aue, am 10. Januar 1900.

Der Rat der Stadt

Deutscher Reichstag

127. Sitzung vom 13. Januar.

Bei sehr schwach besetztem Hause wird in der Beratung des Etats des Reichsamts des Innern fortgefahren. Beim Titel Reichsschulskommission regt Abg. Eichhoff (natlib.) die Zulassung der Realschulabituirenten zum medizinischen Studium an. Staatssekretär Graf Posadowsky erwidert, er persönlich stehe auf modernem Standpunkt in dieser Frage, wie er auch dafür sei, daß die Frauen zur Approbation zugelassen würden. — Abg. Schrader (fr. Bg.) plaidiert für Zulassung der Frauen zu den medizinischen Studien. — Abgeordneter Dertel-Sachsen (kons.) bezeichnet es als eine Nothwendigkeit und als ein Gebot der Sittlichkeit, die Frauen zum medizinischen Studium zuzulassen. — Beim Titel Reichskommission für Arbeiterstatistik erteilt Abg. Reichhaus (Soz.) die Verhältnisse in der thüringischen Spielwaarenindustrie, welche unglücklich niedrige Löhne zahle. Für 100 kleine Puppenblasen würden 7 Pf. bezahlt, wobei noch das Material geliefert werden müsse, für ein Duzend Puppenhosen 1/2 Pf., mit Spitzen besetzt 1 1/2 Pf. Nehulich liege die Sache bei den Holzspielwaren. — Staatssekretär Graf Posadowsky entgegnet: Daß dort traurige Zustände herrschten, sei wohl bekannt. Aber die Schritte, die die Regierung thun könne, können sich doch nur bewegen auf dem Gebiete des Schutzes der Gesundheit. Wenn die Löhne wirklich so gering seien, dann könne man den Leuten nur raten, sich nach lohnender Arbeit umzusehen. Auf zahlreichen anderen Gebieten herrsche Arbeitermangel. — Abg. Hebel (Soz.) wendet sich zur Frage der Bäderverordnung und rät der Regierung dringend, auf das Verlangen der Bäder, die Minimalruhezeit herabzusetzen bzw. den Maximalar-

beitszeit abzusuchen, nicht einzugehen. — Staatssekretär Graf Posadowsky bemerkt bezüglich der Heimarbeit, daß die Neigung zu ihr desto mehr wachse, je mehr Schutzvorschriften für die Fabriken erlassen würden. Die Regierung halte deshalb darauf ihr Augenmerk gerichtet. — Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr. L. D.: Fortsetzung der Etatsberatung.

Aus der politischen Welt.

Deutschland.

Die Reichsregierung soll am nächsten Freitag im Reichstage von dem natl. Abg. Möller wegen der Beschlagnahme deutscher Dampfer interpelliert werden. Auch die „Affäre Krupp“ soll zur Sprache kommen.

Ausland.

In mehreren Gegenden Ungarns wird für das englische Heer gemeldet. In Mararos sollen sich 500 Mann gemeldet haben, deren Abreise natürlich seitens der Behörden verhindert wird.

Der Krieg in Südafrika.

Die „Natal Times“ veröffentlicht ein Teleg. aus Lorenzo Marques, wonach sämtliche Geschäftsbauer und Minen in Swaziland von Burenkommandos mit Hilfe der Polizei des Swazilandes geplündert wurden. (?) Viele dort ansässige Engländer wurden vertrieben oder verhaftet und nach Pretoria gebracht.

Retro, 14. Jan. Britische Offiziere in ägyptischen Diensten begeben sich nach Südafrika, ebenso das Westfent-Regiment.

Präsident Krüger richtete einen ergreifenden Aufruf an die Burghers, in welchem er erklärt, Gott sei auf Seite der Buren, ihre Sache müsse triumphieren.

Alle brieflichen Meldungen aus Pretoria betonen die vollkommene Unfähigkeit des englischen Generals French, Methuen, Gatore und Buller, die so wenig, wie ihre Offiziere die moderne Kriegführung verstehen.

Ueber die letzten Kämpfe bei Mafeking, wo General Buller Schweigen beobachtet, traf in Brüssel eine kurze gifferte Kabade-ache aus Pretoria ein. Danach gelang es den Buren zwar noch nicht, Mafeking einzunehmen; aber General Buller mußte, alle Höhen, welche Mafeking beherrschten, aufgeben. Bei den Kämpfen seien 2000 Buren gefallen.

Die englischen Operationen von Mafeking werden durch die Anwesenheit des Zuzela auf dem Wege beeinträchtigt. Ein Uebergehungsvorstoß Bullers wäre vergeblich, da 35 000 Buren die Ufer und die Ubrigen in Stellungen am Fluße und um Mafeking besetzt halten sollen.

Das Heuterige Buren-Heer von Mafeking vom 12. Januar: Der Feind enthält sich seit zwei Tagen jeder Feindeligkeit, doch ist auf den entfernten gelegenen Höhen eine lebhaftere Bewegung der Buren wahrzunehmen.

Ein Telegramm aus dem Burenlager bei Colenso vom 11. Januar besagt, alles weise auf eine große Schlacht am Zuzelafusse. In militärischen Kreisen Londons war am Sonnabend das Gerücht verbreitet, daß General Buller eine neue Niederlage erlitten habe.

Die britischen Truppen griffen das Lager von Griqualand West an und zerstörten es völlig. Es wurde dann ein Burenkommando gegen die britischen Truppen ausgesandt; worauf diese sich auf Belmont zurückzogen.

London, 13. Jan. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Pretoria gemeldet: Amtlichen Mitteilungen zufolge sind die britischen Truppen am letzten Sonn-

Gut Stillhork.

Roman von Max v. Rosenfeld.

Julius war zu verwirrt, um zu antworten. Mit einem Blick und leidenschaftlichen Blick maß er verflochten den Mann, der ihn so gebieterisch anredete. Was geht mich der Herr an? Wenn ich einen Siegelstein hätte...

„Höre mich eine Minute an, Julius“, sagte Wallram, seine Hand auf des Knaben Schulter legend.

Julius entzog sie zornig der freundlichen Berührung des Fremden, und mißtraute ihm ebenso mißtrauisch und mit demselben verflochtenen Blick, mit dem er den Direktor beehrt hatte.

„Du liebst diesen Ort nicht?“ fragte Wallram.

„Ich hasse ihn.“

„Und Du möchtest ihn so schnell als möglich verlassen?“

„Natürlich.“

„Aber Du fängst es nicht richtig an, die Erlaubnis zum Gehen zu erhalten, mein Junge.“

„Länger als noch zwei Monate dürfen sie mich nicht mehr plagen, dann sind meine vier Jahre abgemacht, und ich bin wieder frei.“

„Wohl, mein Sohn, doch nach Deiner Verabschiedung aus dieser Anstalt öffnen sich Dir die Gefängnisportien. Hier ist Dir die einzige Möglichkeit zur Rettung gewährt worden, und Du hast sie thöricht verachtet.“

plötzlich Wallrams Arm ausstreckte und eine Hand wie Eisen den Hornhebenden erfaßte und zurückdrückte.

„Willst Du mich nicht erst anhören, Julius, und Deinen Streit später ausfechten, wenn diese Herren es Dir erlauben?“ fragte der Fremde mit ernster Strenge.

„Lassen Sie mich los“, brüllte Julius.

„Ich komme von Gertrud“, flüsterte Wallram nur dem Knaben vernehmlich. Julius harrete dem Fremden verwundert ins Gesicht.

„Mein Sohn“, fuhr Wallram fort, „mit diesen wilden Ausbrüchen schadet Du niemand so sehr wie Dir. Ich wünsche Dein Freund zu werden.“

„Ich habe keine Freunde und brauche keine.“

„Wohin führt dieses Gebahren, Julius? In zwei Monaten wirst Du entlassen werden. Wenn Du Dich ruhig verhältst und Dich gut aufführst, komme ich dann Dich abzuholen.“

„Ich trage kein Verlangen nach Ihnen. Wer sind Sie, daß...“

„Mein Sohn, ich war einst ebenso schlecht wie Du, wahrscheinlich sogar noch schlimmer, und als ich diese Anstalt verließ, um wieder in die Welt zu treten, begegnete ich einem Freunde, der mich an Leib und Seele rettete. Wenn Du in kurzem Deine Entlassung erhältst, hoffe ich, der Mann zu sein, der Dich an der Pforte erwartet, um Dich weiser zu machen und der gestürzten Gesellschaft wiederzugeben.“

„Ich will nicht gerettet werden. Was in des Himmels Namen fällt Ihnen ein, sich um meine Rettung zu kümmern?“

„Laß mich immerhin den Versuch machen!“

„Es ist unmöglich. Mit mir ist nichts anzufangen, das sage ich Ihnen.“

„Dennoch wünsche ich den Versuch zu machen um teugend jemanden willen, der Deinem Herzen nahe steht, einem Vater, einer Mutter, zu Debe.“

„O, das sind die Rechten“, spottete Julius.

„Eines Bruders wegen.“

„O, sieh Julius verächtlich...“

„Gines Kameraden oder einer Kameradin, die sich um Dich ängstigt und sorgt, zu Gefallen. Sprich, Julius.“

„Zum Erkennen der Unstehenden schien die Wohnung eine Gefährliche in Julius zu verkehren. Wir einem fast hütenden und dennoch geschwundenen Blick sah er zu Wallram auf.“

„Ich möchte wissen, wer Sie sind?“ murmelte er. Was verhält sich mir? Ihre Teilnahme? In meinem ganzen Leben habe ich Sie noch nicht gesehen.“

„Nun, Julius, daß ich Dein Freund sein will. Du mir, wenn Deine Zeit hier abgelaufen ist, Dein Vertrauen auf vierundzwanzig Stunden schenken.“

„Wenn ich Ihnen Bequemen mache, set es so, plus...“

„Und wenn man Dich auf meine Füßchen aus dieser Belle bürstet, wählst Du vorziehen, während der nächsten zwei Monate vernünftiger zu sein?“

„Nein, nein. Zunächst will ich den Schatten, den Wolf durchblicken, und dann seinen Schlingel, den Robert.“

„Ach, Du wirst Dir das überlegen, mein Sohn.“

„Ich habe in Deine dunkle Belle zurück, mein Sohn. In zwei Monaten werde ich Dich wiedersehen.“

Julius betrachtete den Fremden aus neue mit einem augenwärtigen Blick. Er sah nicht ins Gefängnis, in seine Belle zurück. Die Thür wurde klirrend hinter ihm geschlossen.

Tag bei Colesberg mit Verlusten zurückgeschlagen worden.

London, 15. Januar. Daily Mail wird von ihrem Korrespondenten über Petermaritzburg vom 12. Januar gemeldet: Ich erfuhr heute Morgen die Ankunft des Generals Warren bei der Front der Truppen. General Warren marschierte mit 11000 Mann ostwärts von Freze über Weenen.

Vermishtes.

Deutschland.

In einer Eingabe der deutschen Bäckerinnungen an den Bundesrat wird die Bitte um Befreiung der Bäckerläden von der geplanten Vorschrift eines obligatorischen Ladenschlusses mit dem Hinweis auf die eigenartigen Verhältnisse des Bäckereigewerbes begründet.

Torgau, 12. Januar. Heute Morgen dreiviertel acht wurde der Schlossergeselle Bräuer, der im Juni v. J. an einem 20jährigen Mädchen einen Lustmord verübte, durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg durch das Beil hingerichtet.

Der Erbprinz von Sachsen-Meinigen will, wie in Meinigen verlautet, sein Kommando in Breslau niederlegen und seinen Aufenthalt in Meinigen nehmen. Man bringt dies mit der Standeserhöhung des Oberpräsidenten in Schlesien in Zusammenhang.

Frankfurt a. M., 18. Jan. Heute früh ließ sich vor der benachbarten Station Eppelsheim ein Soldat der 10. Kompanie des 118. Infanterieregiments vom Zuge überfahren. Der Verstorbenen heißt Spindler und ist aus Wachenheim in der Pfalz gebürtig. Er diente im ersten Jahre und hatte sich gut geführt. Der Unteroffizier der betreffenden Korporalschaft ist in Untersuchungshaft genommen worden.

In der Silberfelder Militärdefensionsaffäre sind dreißig junge Leute aus Solingen und Umgebung einer Nachmusterung unterworfen worden. Sie sollen zur nachträglichen Ableistung ihrer Militärdienstzeit in nächster Zeit herangezogen werden.

Pastor Stubbe zu Kiel rettete einen im Schweben eingebrochenen achtjährigen Knaben; leider starb das bereits bewußtlose Kind nach der Rettung.

Berlin, 18. Januar. Ertrunken ist gestern Abend in der Havel unweit von Schildhorn der als Assistent zur Artillerie-Prüfungskommission kommandierte Oberleutnant v. Truenbach vom 11. Feldartillerie-Regiment.

Berlin, 18. Januar. Auf Grund der Anklage eines Sittlichkeitsverbrechens, begangen im Amte, ist ein Rixdorfer Armenvorsteher in Untersuchungshaft genommen worden.

Berlin, 18. Januar. Schwere Brandwunden hat sich eine 62jährige Frau zugezogen, als sie ihrem kleinen Entkelnde zu Hilfe kommen wollte, welches eine brennende Petroleumlampe vom Tische heruntergerissen hatte. Die Frau liegt hoffnungslos im Krankenhaus.

Der Hochschüler Otto Wadwig aus Dresden, von dem i. J. vermutet wurde, daß er bei einem Ausflug im Meraner Hochgebirge verunglückt sei, hat, wie jetzt bekannt wird, durch Selbstmord geendet.

Mit der Einstellung weiblicher Fabrikaufsichtsbeamten soll nunmehr auch in Preußen der Anfang gemacht werden.

Ausland.

Troppau, 18. Jan. Zur heutigen Frühssicht war im Karolinen- und Salomonsschacht beinahe die Hälfte der Belegschaft angefahren; dagegen befinden sich die Arbeiter des Louis- und Tiefbauschachtes fast vollständig, diejenigen des Theresienschachtes zur Hälfte

im Zustand. Sämtliche Schächte der Witkower Kohlengruben sowie der Germanigilbschacht der Nordbahn in Polnisch-Osttauern feiern vollständig.

Reichenau, 14. Januar. Ein furchtbares Familien-Drama - Nord und Selbstmord - spielte sich am Freitag in den Abendstunden in Nieder-Reichenau in dem Hause Nr. 616 ab. Die Fabrikarbeiterin Pauline Weber, sowie deren 5 Jahre altes Söhnchen Paul wurden gegen halb 7 Uhr in der eine Treppe hoch gelegenen Schlafstammer der Weberschen Eheleute, beide mit durchschnittener Kehle, todt aufgefunden. Der Grund zu der grausigen That, welche von der Pauline Weber ausgeführt wurde, dürfte in Furcht vor Strafe zu suchen sein.

Am Sonnabend nachmittag fand bei dem Abg. Dr. Groß in Wien eine Konferenz der deutschen Partei statt. Bei dem Ersche des Delegationsbüros kam der Kaiser mit dem tschechischen Abg. Stransky ins Gespräch. Der Kaiser empfahl dringend eine Verständigung und schloß: Es muß gelingen.

Budapest, 14. Januar. Infolge von Schneestürmen ist der Verkehr auf beinahe sämtlichen rumänischen Eisenbahnlinien neuerdings unterbrochen.

Rissabon, 14. Januar. In Rio de Janeiro ist eine pestverdächtige Erkrankung bei einem Kinde vorgekommen, die tödlich verlaufen ist.

Abelaide, 14. Januar. Hier sind mehrere Fälle von Erkrankung an Pest vorgekommen, von denen einer tödlich verlief.

Rom, 14. Januar. Der Sohn des früheren Ministers Minghetti, ein Beamter des Kriegsministeriums, soll mit einem Franzosen, der regelmäßige Beziehungen zu der französischen Botschaft unterhielt, in unerlaubten Beziehungen gestanden haben. Die Disziplinarkommission sprach jedoch Minghetti von jeder Schuld frei.

Madrid, 18. Januar. Gestern Abend um 10 Uhr brach in einem Circus auf dem Jahrmarsch in Balencia Feuer aus. Die Flammen ergriffen auch die nahe Baracke eines Löwenhändigers, während dort Vorstellung war. Dieser, dem Erstickten nahe, sprang aus dem Käfig heraus, zwei Löwen ihm nach. Es entstand eine furchtbare Panik. Drei Leute wurden von den Löwen verwundet. Publikum, Polizei und Soldaten gaben über hundert Schüsse auf die herumspringenden Löwen ab; schließlich gelang es dem Händiger, sie leicht verwundet wieder einzufangen.

Die Insassen aller Zuchthäuser Spaniens richteten eine Eingabe an die Cortes (I) mit dem Gesuch, daß ihre Arbeitskräfte bei den Festungswerken, der Wiederbewaldung, dem Bau von Straßen, Eisenbahnen, Kanälen usw. benutzt werden möge.

Bordighera, 18. Januar. Ranio Garibaldi, der jüngste Sohn des Generals Giuseppe Garibaldi, ist heute früh gestorben.

New-York, 12. Januar. Ein unbekannter Dampfer treibt in brennendem Zustande in der Raribai bei Neufundland. Alle Personen des Schiffes waren todt.

Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 16. Januar 1900.

Der Verein Sabelberger Stenographen hielt am Sonntag Abend im Saale des Rudenthals sein Christbaumvergnügen ab. Dasselbe erfreute sich eines guten Besuchs, namentlich auch jungen Damen in duftigen Ballkleidern. Der Vorsitzende, Herr Stadtkassierer Eniglein, begrüßte die Anwesenden. Der musikalische Teil lag in den Händen unserer Stadtkapelle. Nach Beendigung der mit großem Beifall aufgenommenen Vorträge schritt man zum beliebtesten Tan, welchem sehr stark gehuldet wurde.

Der hiesige Naturheilverein hielt vergangenes Sonnabend im Saale von Leonhardt's Gasthaus seine diesjährige Generalversammlung ab. Der seitherige altbewährte Vorstand wurde wiedergewählt und sind von hier verzogenen Beisitzer Herr Emil Hegermeister wurde Herr Franz Vogel gewählt. Ferner wurde ein Vergnügungsausschuß gebildet, demselbe gehören an: Herr Vorsitzender Naturheilkundiger Richter, Herr Lehrer Bahmann, Herr Schulze, Herr Ficker und Herr Bähr. Das Stiftungsfest wird am 28. d. Mts. in Leonhardt's Gasthaus abgehalten. Es lauten drei Vokale in Frage, das letztere, das Rudenthal und der Bürgergarten, es wurde aber obiges Vokal pro Stimmzettel mit großer Majorität gewählt.

Einen besonderen Kunstgenuß bietet unserer Stadtkapelle, indem es ihr gelang, die vom letzte Auftreten noch in gutem Andenten stehenden beiden jugendlichen Künstler Richard und Hugo Krömer, 10 und 13 Jahre alt, aus Dresden (Klavier und Violine) zu einem nochmaligen Auftreten zu gewinnen und zwar morgen Abend im Hotel blauer Engel. Dieselben sind ihrer Jugendlichkeit entsprechend ganz vorzüglich in ihren Leistungen und ist ein Besuch des doch sehr seltenen Genusses bestens zu empfehlen.

Die diesjährige Konfirmation wird durch unsere drei Herren Geistlichen Vormittags 1/8, 1/10 und um 11 Uhr am Palmsonntag stattfinden.

Auf Blatt 219 des Handelsregisters für Neustädtel, Aue und die Dorfschaften ist heute eingetragen worden: Procura ist erteilt dem Kaufmann Julius Franz Paul Stapelfeld in Aue.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Materialwaarenhändlers u. Schieferbruchpächters Karl Heinrich Voigt in Niederastalter wird nach Abhaltung des Schlußtermines aufgehoben.

Holz-Versteigerung auf Raschauer Staatsforstrevier findet im Hotel Bad Raschau Sonnabend, den 20. Januar 1900, von vormittags 9 Uhr an, statt.

An Stelle des auf sein Ansuchen seines Amtes enthabenen Friedensrichters Herrn Kaufmann Bretschneider in Niederschlema ist Herr Schnelbermeister Oswald Leonhardt in Niederschlema zum Friedensrichter für den Bezirk Niederschlema ernannt worden.

Fürs Haus. Erfrorene Hände und Füße werden geheilt, wenn man sie am besten vor der a Schlafen gehen regelmäßig et lge Zeit in Meerrettigwasser badet. Man nimmt dazu ungefähr dreimal so viel Wasser wie geschabten Meerrettig. Das Wasser gießt man kochend auf den Rettig, deckt dann das Gefäß zu und läßt es einige Zeit stehen. Hierauf badet man die Füße sofort in diesem Wasser, so heiß man es vortragen kann. Diese einfache Cur kostet kaum einig Pfennige und ganz geringe Mühe. Ueberhaupt ist alles regelmäßige Baden der Füße zu empfehlen, es härtet den Fuß ab, befördert den Blutausfluß und schützt somit vor dem leichten Frieren.

Die Kronenwährung ist am 1. Januar in Osterreich-Ungarn in Kraft getreten und hat die Rechnung von 1 Krone (80 Pf.) gleich 100 Heller zur Folge. Die Währung Osterreichs kommt in Zukunft derjenigen Frankreichs sehr nahe, da ihre Krone (100 Heller) ungefähr dem Werth des Franken (100 Centimen) entspricht.

Wagen vierter Klasse für Frauen. Auch bei den Personenzügen der sächsischen Staatseisenbahnverwaltung laufen jetzt Wagen vierter Klasse, die zur Fahrt für Frauen bestimmt sind, eine Einrichtung, die außerordentlich sympathisch aufgenommen wird. Diese nur für Frauen zur Fahrt zu benützenden Wagen werden von jetzt ab zu Folge Verfügung der Staatseisenbahnverwaltung durch je ein inneres und

Ich verbitte einen glücklichen Ausgang nicht. Dieser Verlorene aber raubt einem weit Würdigeren die Gelegenheit, sich unter Ihrem Schutze emporzuschwingen und belastet Sie mit einer Aufgabe, mit der Sie nur Schiffbruch leiden können.

Ich will mich dennoch an sie wagen. Vielen Dank, Herr Direktor, in zwei Monaten werden Sie mich wiedersehen.

Auch Ihnen besten Dank, Herr Wallram. Barth folgte seinem Gast nachdenklich mit den Augen, und war erstaunt, ein junges Mädchen auf den Fremden zukommen zu sehen, das ihn mit lebhaften Fragen zu befragen schien.

Ich werde nicht Aug aus dem Menschen, murmelte der Direktor. Nächsten Sonntag will ich unsere alten Bekannten durchsehen, um zu erfahren, was Ernst Wallram einst in den Mann dieses Hauses brachte. Aber es war ihm unmöglich, seine Ungebuld so lange zu bezähmen.

Meine Liebe, erief er plötzlich, als er am Abend neben seiner Frau am Theetisch saß, ich muß in unseren alten Büchern nachschlagen, um mich über die Vergangenheit des wunderlichen Barons zu unterrichten, der heute als Gast unsere Anstalt besucht.

Er ging in das anstößende Zimmer, in welchem auf einem Bücherstapel viele umfangreiche Bände nebeneinander standen, in denen Daten aus dem Leben der ehemaligen Böglinge und der Anlaß ihrer Ueberweisung an die Anstalt verzeichnet waren.

Am diesem Tage, genau vor fünfundsiebzig Jahren, hatte Ernst Wallram gesagt. Es war demnach leicht, in den alphabetisch geordneten Jahrgängen den gesuchten Bericht zu finden. Ach, da fand es: Ernst Wallram, am 14. August 1820 in die Besserungsanstalt aufgenommen.

Barth las mit atemloser Spannung, bis seine Frau rief.

So höre nur, Helena, sagte er, was dieses Buch

geschicht. Er konnte weder lesen noch schreiben, noch hatte er einen Begriff von Religion; er hatte weder Vater noch Mutter, noch andere Verwandte, wurde in einer berüchtigten Diebesherberge erzogen, wo er mit einem scharfen Messer nach einem Mann suchte, den er getödtet zu haben glaubte, als er davonließ. Der Ueberfallene wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. O, dieser Wallram war ein entsetzlicher Charakter, und sein Aufenthalt in der Anstalt wandelte ihn nicht um.

Der Mann, den er nahezu tödtete, hieß Julius Besser, genau wie der Knabe, den es zu seinem Schöppling erkor. Warum verlangte er nur meinen Rat, da er doch schon in der bestimmen Absicht kam, keinen anderen zu wählen, als Julius?

Das Ganze mag nichts als ein geschicht in Scene gesetzter Fictur sein, meinte seine Frau. Auch mit der Schenkung wird es nicht weit her, und die Anweisung, die er Dir gab, eine Fälschung sein.

Aber die Anweisung war echt und wurde am nächsten Tage von Wallrams Bankier anstandslos ausgehahlt. Von dem ehrbietigen Dank des Kuratoriums begleitet, wurde die Empfangsbekätigung an den jüngsten Söhner der Anstalt mit dem Erträgen übermittlelt mit den Böglingen ganz nach Belieben zu verfahren.

Nun Julius, Deine Zeit ist beinahe um, rebete Barth eines Morgens den eine Karre vor sich herschiebenden Knaben an. In sechs Wochen bist Du frei!

Julius nickte, ohne eine Miene zu verziehen. Er hatte mehr und öfter über Wallram nachgedacht, als er sich den Anschein geben mochte, und was endlich zu der Ueberzeugung gekommen, der Fremde sei nicht besser als er und unter einem heuchlerischen Vorwande zu ihm gelangt, um ihn den alten Kameraden von der Straße zurückzubringen. Julius wünschte nicht, sich zu bessern, er hoffte im Gegentheil, noch viel, viel schlimmer zu werden, aber mit ardemem Eifer zu arbeiten.

klüßert, eine Thatsache, die ihn beruhigte, denn Gertrud war ihm immer besonders lieb gewesen, weshalb, wußte Julius eigentlich selbst nicht.

Gertrud erinnerte sich also seiner, und wartete draußen auf ihn. Bei seiner Rückkehr in das alte Diebesnest in dem alten, hohen, baufälligen Hause würden die Genossen ihn jubelnd empfangen und seine Ankunft mit einem tüchtigen Brantweinrausch feiern. Der stets betrunkene Herbergsvater, der ihn nun schon seit vier Jahren nicht geschlagen und die Stiefel nach ihm geworfen hatte, würde ihm freudlich die Hand schütteln und ihm wie seinesgleichen begrüßen.

Siebz Jahre! Julius war es, als ob er erst gestern aus jenem Kreise in eine ihm neue Welt übergegangen wäre.

Benutze die günstige Gelegenheit, die sich Dir bietet, mein Sohn, den Weg des Guten einzuschlagen, sagte Direktor Barth beim Abschied ihm, Du kommst zu einem Herrn, der Dich verstehen und mit Dir sympathisieren wird. Ehrliche, wenn auch schwere Arbeit harret Deiner, aber sie wird Dich gesund an Leib und Seele erhalten.

Schwere Arbeit! Davon hatte Julius nichts zuvor gehört, und seine Abneigung gegen dieselbe hatte sich noch keineswegs vermindert. Es war ein harter Kieselstein, den Wallram sich zu seinen Experimenten erwählt, und er mußte auf eine unendliche Mühe gefaßt sein, diesem spröden Material einen Funken Licht zu entlocken.

Ach was Arbeit, dachte Julius. Freiheit in unserm alten Kattenest, in Gesellschaft Gertruds, der klugen, treuen Seele, die Ernst Wallram zu mir geschickt hatte.

Mit dem Glodenschlage eif hielt ein Wagen vor der Anstalt, Wallram stieg aus und näherte sich der grünen Eingangspforte. Direktor Barth eilte ihm entgegen und führte ihn in sein Amtszimmer.

Hier sind die Papiere, die Sie ermächtigen, mir Julius Besser zu überantworten, sagte Wallram, dem Direktor verschiedene Papiere unterbreitend.

Hundefänger gesucht.

Wir beabsichtigen einen zuverlässigen Mann als Hundefänger für die Dauer der Hundesperre anzustellen. Bewerbungen um diesen Posten sind bis zum 18. dieses Monats in unserer Polizeiregistratur abzugeben. Auch sind die näheren Bedingungen dort zu erfahren. Aue, am 13. Januar 1900.

Der Rath der Stadt.

Rudolph, Ratsassessor.

äußere Schilder mit der Aufschrift „Frauen“ kenntlich gemacht. Das innere Schild wird an die Deckenspiegel in der Mitte des Wagens angeschraubt, die äußeren Schilder werden in die Taschen hinter die Klaffschilde eingesteckt.

Das letzte Birteljahr der Schulzeit hat für viele Knaben und Mädchen begonnen; noch ein Duzend Wochen, dann wird der Schulturnier zum letzten Male abgefeuert, und mit der „schönsten Zeit des Lebens“ ist es vorbei. Von traurigen Abschiedsgedanken wollen aber Confrmanden u. Confrmandinnen nichts wissen; sie freuen sich jetzt vielmehr, dem Schulzwange bald entwachsen zu sein, sie glauben auch mitunter, das Lernen jetzt nicht mehr nöthig zu haben, weil es mit der Schule doch bald „vorbei“ wäre. Doch eine Kasigkeit im letzten Birteljahre rächt sich oft gar sehr. Die Abgangsexamen aus der Schule wird im späteren Leben häufig verlangt werden, und gar mancher junge Wursche hat sich diese schon durch müßwillige Streiche am Schlusse der Schulzeit verdorben.

Einen recht nachahmungswürdigen Beschluß hat der Schulvorstand in Wersdorf gefaßt, indem er die dortigen 1500 Schulkinder gegen Unfälle in der Schule in der Haftpflichtversicherung versicherte. Der geringe Beitrag von 20 Mark steht in keinem Verhältnis zu den bei einem Unfälle entstehenden Kosten.

Sächsisches.

Schönheide, 14. Januar. In der Feldmannschen Weinstube hier hat gestern ein unbekannter etwa 30 bis 35 Jahre alter, gutgekleideter „Herr“ die dienstbeste Kellnerin um einen ansehnlichen Gehalt zu beschwindeln gewußt.

Ein Arztstreit ist in Dresden in allernächste Nähe gerückt, und zwar richtet sich derselbe gegen die etwa 30 000 Mitglieder zählende Betriebskrankenkasse der Sächsischen Staatseisenbahnen. Dieselbe beschäftigt in Sachen etwa hundert Ärzte, davon in Dresden allein 25. Die Ärzte fordern eine Erhöhung des Honorars bei Krankenbesuchen im Hause des Arztes von 75 Pfg. auf 1 Mt. Der treibende Keil ist der ärztliche Bezirksverein. Ein versuchter Vergleich ist gescheitert, weil die Ärzte nicht nachgegeben haben. Eine große Anzahl Ärzte hatte sich bereit erklärt, zu den gebotenen Bedingungen der Kasse in deren Dienste zu treten. Diese Ärzte wurden aber durch einen diesbezüglichen Beschluß des dortigen ärztlichen Bezirksvereins gezwungen, die Unterschrift wieder zurückzu-

geben. Zur Entscheidung über den Streit, — der von prinzipieller Bedeutung ist — ist die Kreisshauptmannschaft angerufen.

Grossen, 18. Januar. Gestern Abend 9 Uhr geriet der verheiratete Maschinengehilfe Auer, der in der Papierfabrik beschäftigt ist, mit der Hand in die Maschine. Dabei wurden ihm 4 Finger abgequetscht.

Hohenstein-Ernstthal, 15. Januar. Ein schwerer Unglücksfall hat die Familie Oskar Hoppe hier betroffen. Das 14jährige Töchterchen derselben kam beim Schlittensahren unter ein Gefährt und wurde dabei so schwer, wahrscheinlich durch den Austritt eines Pferdes, verletzt, daß es nach wenigen Tagen verstarb.

Zwidau, III. Strafkammer vom 12. Januar. Zur Aburteilung gelangte der Tagelöhner Franz Jreffer aus Bonau in Böhmen, der beschuldigt war, von seinem Arbeits- und Schlafgenossen Misra in Alberoda Kleidungs- und Wäscheartikel aus dem Koffer sich angeeignet und denselben einen Rock, dem Bahnarbeiter Bedie in Nieder-Schlesien dagegen eine Taschenuhr, welche letztere Gegenstände ihm auf sein Bitten geliehen worden waren, unterschlagen zu haben, wegen dieser Unterschlagungen unter Anrechnung eines Monats Untersuchungshaft mit 3 Monaten Gefängnis zur Bestrafung.

Falkenstein, 14. Januar. Am Freitag zog sich die Ehefrau des Markthelfers Frank hier eine schwere Verletzung zu. Als dieselbe ihren 5jährigen Sohn züchtigen wollte, schlug sie unglücklicherweise mit dem Arme in ein offenes Messer, das der Junge in der Hand hielt und zerschchnitt sich die Pulsader. Die Frau erlitt einen starken Blutverlust. — Am Freitag Nachm. in der 4. Stunde wurde der im benachbarten Oberlauerbach in der Henckel'schen Sandgrube beschäftigte 59 Jahre alte Arbeiter Körner von einer niederstürzenden Sandwand verschüttet. Dem Unglücklichen wurde das Rückgrat gebrochen und trat der Tod auf der Stelle ein.

Leipzig. Eine Versammlung der Handlungsgesellen, die zu dem vom Räte der Stadt entworfenen Ortsgesetz, die Beschäftigung der Gesellen, Lehrlinge und Arbeiter des Handelsgewerbes mit nicht zum öffentlichen Handel gehörigen Arbeiten (Comptoirarbeiten usw.) an Sonn- und Festtagen betreffend, Stellung nehmen sollte, verfiel der polizeilichen Auflösung. Die Versammlungsorganisator, Mitglieder der Leipziger Gruppe des sozialdemokratischen Verbandes der Handlungsgesellen und Gehilfen in Deutschland, bestanden auf der Leitung der Versammlung durch ihre Mitglieder, während die in großer Mehrheit erschienenen Mitglieder des deutschnationalen Handlungsgesellenverbandes Wahl des Versammlungsbureau's forderten.

Eibenstock, 14. Januar. Dem hiesigen Handelslehrerunterricht ist eine Staatsbeihilfe von 150 Mark zuteil geworden. Auch die Volksbibliothek ist mit einer Staatsbeihilfe bedacht worden. Mit der hier bestehenden Industrie- und Handelskammer soll eine Abteilung für Handwerker verbunden werden.

Rittau. Am Dienstag Nachmittag gegen 1 Uhr

ist auf dem hiesigen Bahnhofe der Wagenführer Karl August Bachmann von hier beim Rangieren aus Unvorsichtigkeit zwischen die Buffer gekommen, so daß ihm hierbei der Brustkorb eingedrückt worden und der Tod auf der Stelle eingetreten ist. Bachmann ist 24 Jahre alt und wollte sich in nächster Zeit verheiraten.

Der Wert der Düngung.

Herr Professor Heinrich Kostov lebt in seiner geübten Preisschrift „Dünger und Düngen“ eine Beobachtung mit, derzufolge Mischdüngung bei einem Futter, welches von einer mit Thomasmehl und Kainit gedüngten Wiesenfläche gewonnen worden war, pro Kopf nahe 1 Kilogramm Milch täglich mehr lieferten als vordem, als sie Heu von einer ganz gleichen, aber nicht gedüngten Wiese erhalten hatten.

Diese Thatsache wird in der Praxis im allgemeinen noch zu wenig beachtet, und doch hält es nicht schwer, für diese Beobachtung eine Erklärung zu finden. Jeder Landwirt wird nach der Düngung mit Thomasmehl und Kainit eine Veränderung in dem Pflanzenbestande seiner Wiesen wahrgenommen haben. Dort, wo vor der Düngung vorwiegend minderwertige Gräser, Rospes und Binsen wuchsen, wird er nach der Düngung das Auftreten von Klee- und Widenarten und von guten Gräsern beobachten können; bei fortgesetzter saugemäßer Düngung wird er sogar wahrnehmen, daß die Wiese das Aussehen eines Kleeeldes erhält. Es liegt auf der Hand, daß das zahlreiche Auftreten dieser Pflanzen im Futter auf die Ernährung des Ruzviehes einen vorteilhaften Einfluß ausüben muß; zeigen doch die Untersuchungen der Versuchstation Münster, daß der Eiweißgehalt im Heu durch die Düngung von 7,91 Proz. auf 11,46 Proz., die Untersuchungen der Versuchstation Kassel, daß der Eiweißgehalt von 0,96 Proz. auf 12,64 Proz., also in beiden Fällen fast um die Hälfte erhöht wurde. Die zweckmäßige Düngung der Wiesen gestattet also dem Landwirt eine kräftigere Fütterung, und ermöglicht ihm daher auch eine größere Ruzvieleistung in Milch und Fleisch. Deshalb veräume kein Landwirt, durch eine richtige Düngung seine Wiesen auf die größtmögliche Ertragsfähigkeit zu bringen.

Für die Düngung der Wiesen ist jetzt die geeignete Zeit, in der man sich auch durch Frost oder geringen Schneefall von der Ausführung der Düngung nicht abhalten lassen sollte. Als erstmalige Düngung empfiehlt sich eine Düngung von 3—4 Ctr. Thomasmehl und 4—5 Ctr. Kainit pro Morgen; bei späteren Düngungen kann man diese Sab.n vermindern, und nach Verlauf von 3 bis 4 Jahren die Hälfte der vorher angegebenen Mengen verabreichen. Bei ganz armen Wiesen tritt zuweilen ein sichtbarer Erfolg der Düngung erst im zweiten Jahre auf, daher laßt sich der Landwirt durch einen scheinbar.n Mißerfolg in dem ersten Jahre nicht abschrecken.

So schön wie neu können Kragen und Manschetten mit Mac's Pyramiden-Glanz-Stärke geplättet werden. (Überall vorrätig in Packeten zu 10, 20 und 50 Pfg.)

Ein armer Kandidat.

6) Von Adolf Reiter.

[Nachdruck verboten.]

„Kind, Kind!“ ruft die Tochter des Hauses ernst fort, indem sie mit dem Finger schallhaft drohte. „Sie sind schon wieder verliebt, das sehe ich.“

„Ach nein, gnädiges Fräulein, ich nicht, aber sehen Sie nur, ich kann mich vor den Männern doch nicht vollständig verbergen, und wenn sie mich sehen, müssen sie sich in mich immer gleich verlieben. Ich weiß nun in der That nicht, wie ich mir helfen soll.“

„Zettchen, das ist doch kein Unglück für Sie! Sehen Sie nur, ich warte schon lange auf Ehen — aber es will keinem Menschen einfallen, mir auch nur einmal so recht ordentlich und im Ernst den Hof zu machen.“

„Ich — ich weiß „arnicht, was die Männer an mir finden,“ entgegnete Zettchen, „aber bitte, nun lesen Sie einmal diesen Brief, den ich soeben erhalten habe.“

Sie zog den Brief aus ihrem Busen hervor und gab ihn Ottilie hin, welche nun mit der ernstesten Miene von der Welt Folgendes las:

„Einziges, theures, heißgeliebtes Mädchen! Seit ich Sie das letzte Mal gesehen habe, ist jede Ruhe von mir gewichen. Ich sehe nur Ihr theures Bild vor meinen Augen. Mein Glück haben Sie mitgeraubt; Bergweisslung hat mich ergriffen. — Jeden Morgen möchte ich an Ihrem Fenster stehen und singen:

Wie die Vögel sich zeigte!
Wie das theure Bild,
Sich — zu mir hernieder neigte,
Ruhig, engel mild u. s. w.

Doch, ich darf es nicht. Und so rufe ich denn mit jenem Dichter: „Nur ein n Augenblick gelebt im Paradiese ist mit dem Tode nicht zu theuer bezahlt!“ Im Leben wie im Sterben, ewig der Ihre R. R.“

„Ach, ich bin sehr unglücklich!“ rief Zettchen aus. „Ich kann ja nichts dafür, daß ich häßlich bin, und das können sie doch auch sagen, Fräulein Ottilie, daß ich nichts gethan habe, um ihn an mich zu ziehen.“

Ottile konnte ein lautes Auflachen kaum unterdrücken. „Seien Sie nur ganz ruhig, liebes Zettchen, man kann ja nicht wissen, was die Vorsehung für Sie noch alles vorbehalten hat.“

„Ich habe schon einmal kein Glück, — wer mich liebt, liebt immer unglücklich. — Aber wie schön ist der Brief geschrieben! ganz so wie aus dem Buchel so schreibt man nur aus unglücklicher Liebe — das weiß ich.“

Gerührt trocknete sie die Thränen und verbarg den Brief wieder an ihrem Busen. Ottile tröstete sie, während der Schall in ihren Augen blitzte und ihr Mündchen zuckte. Dann eilte sie fort, um ihren better Leo aufzusuchen und ihm alles ganz ausführlich zu berichten. Die Beiden amüsierten sich köstlich und sögerten nun nicht, noch einen weiteren Plan auszuführen.

Auf Leo's Zimmer wurde eine große Strohpuppe gefertigt. Man legte ihr eine Garnitur Leo's Kleidungsstücke an und hängte sie, als es Nacht war und alles schlief, an der Außenwand neben Zettchen's Fenster auf. Ottile's Stübchen lag unmittelbar über Zettchen's Zene konnte die Nacht vor Ungebuld nicht schlafen, und schon ganz früh am Morgen öffnete sie leise das Fenster, um sich von der Wirkung des Streiches nichts entgehen zu lassen. Sie mußte lange warten. Endlich hörte sie einen durchdringenden Schrei und bald darauf einen schweren Fall. Erschreckt flog sie die Treppe hinunter, um die Thür von Zettchen's Zimmer zu öffnen; doch sie war von innen verschlossen. Ottile vorchte athemlos — drinnen war es näusenstül! Nun läuft sie nach der Küche und bittet die alte Minna, ihr doch beizustehen, denn sie wollte versuchen, vom Fenster aus in das Zimmer zu steigen. Dort fanden sie noch die Strohpuppe und die alte Köchin wußte gleich, wer das wieder hergestellt hatte. Sie nimmt sie schnell ab und bringt sie bei Seite, damit ihr kleiner Liebbling nicht noch Schelte bekommt. Dann wird ein Küchenstuhl herbeigeholt und Ottile steigt durch das offene Fenster in Zettchen's Zimmer. Sie findet die Kerne zusammengefallen, mit geschlossenen Augen und leichenblassem Gesicht liegen. Hastig öffnet sie die Thür und die alte Köchin kommt herbei. Sie richten die Ohnmächtige

auf und bringen sie aufs Bett. Dann läuft Ottile nach der Küche, um Essig zu holen, Zettchen damit die Schläfe zu waschen. O, in welcher Aufregung befand sich jetzt der kleine Wildfang! — sie hätte jeden Augenblick in Thränen ausbrechen mögen. Ein sich öffnet Zettchen die Augen und sieht sich wie um. Ottile schreit vor Freude auf; in demselben Augenblick tritt auch Elmira ein. Mit einem Ausschrei warf sich Ottile der Schwester in die Arme, fing sofort an, den Vorgang in einer recht confusen Weise zu beschreiben, wobei sie sich je oft durch ihr Weinen, worauf auch das Lachen folgte, öfters unterbrach. so daß Elmira den ganzen Zusammenhang erzathen mußte.

Sie tabelte Ottile und Leo strenge, ließ sich aber doch erbitten, dem Vater und der Tante Margarethe nichts zu verraten, und Ottile versprach und befeuerte, nie wieder etwas Aehnliches anzustellen.

Zettchen begriff nach und nach den Streich, sie lächelte sich beschämt und gekränkt. Elmira bat sie in ihrer liebenswürdigen Weise für die Schwester um Verzeihung; die Verzeihung Leo's wurde ganz verbedt, um Zettchen diesem gegenüber die Beschämung zu eriparen. Schmachern, weil schuldbehaftet, hatte sich ihr Ottile genähert, sie dann aber stürmisch umarmt und geküßt. Zettchen konnte nicht widerstehen. — Elmira suchte Leo im Garten auf und hielt ihm eine ernsthafte Vorlesung, die dieser, im Gefühl, sie verdient zu haben, schweigend hinnahm.

Seit er im Hause des Onkels war, hatte er mit anbetender Liebe an Elmira gehangen, denn sie war ihm stets als das Bild reinster, edelster Weiblichkeit erschienen. Seine Schwärmerien hatten aber nichts von dem Erwachen einer ersten jugendlichen Leidenschaft; sie verursachten ihm keineswegs jene läche Unruhe, jenes Träumen und Sehnen, die d' selben charakterisirt. Er zog sie auch nicht in den Kreis seiner Berechnungen, denn unerreichbar hoch stand sie vor ihm, und wenn er sie liebte, so war es jene Liebe, mit der man anderns Götter ehrt.

(Fortf. folgt.)

Hotel „Blauer Engel“

Mittwoch, den 17. Januar abends 8 1/2 Uhr
gros. Künstlerkonzert

der beiden Wunderknaben

Richard und Hugo Krümer aus Dresden.

10 und 18 Jahre alt. (Klavier und Violine.)

NB. Dieselben erregten in allen Städten Deutschlands, infolge ihrer ungewöhnlichen Begabung und Reifeleistungen großes Aufsehen. Wir machen das kunstliebende Publikum ganz besonders auf dieses Konzert aufmerksam, da die beiden kleinen Künstler, nach ihrer Tournee hier in Sachsen, auf längere Zeit ins Ausland gehen und voraussichtlich nicht so bald wieder nach Aue kommen.

Eintritt im Vorverkauf reserv. Platz 1 Mk., unreserv. 75 Pfg. (an allen Vorverkaufsstellen.) Abends an der Kasse 1 Mk. 25 Pfg. und 1 Mk.

Nach dem Konzert ein Tänzchen.

Die Direktion der Stadtkapelle,

Wettiner Hof

Donnerstag, den 18. Januar

Schlachtfest.

Wozu freundlichst einladet

Frau verw. Weinigel.

Große deutsche Vers.-Akt.-Gesellschaft

will ihr im Erzgebirge bestehendes Inkasso einem thätigen Herrn übertragen, der sich das Neugeschäft angelegen sein lassen und seinen Wohnsitz in Aue haben, bez. nehmen muß. Verlangt wird Mk. 2000. — Caution für das große Inkasso. Gutes festes Einkommen, Reisegelder, freies Bureau geboten.

Offerten sub. N. S. 127 an Haasenstein u. Vogler, A.-G. Leipzig.

Ausnahme Weise billig

Konfirmandenkleider schon von 3 Mark an, sowie fertige Unter- und Oberröcke, Hemden, Schürzen, Blousen u. dergl. zu billigstem Preis empfiehlt

A. Kirmse, Wettinerstraße.

van Houtens Cacao
1/2 Kilo genügt für 100 Tassen

Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, aromatisiert, wohlschmeckend, leicht verdaulich und stets schnell bereitet. Van Houtens Cacao wird hier in den bekannten Blechbüchsen, niemals lose verkauft, da bei lose ausgepacktem Cacao nicht für die gute Qualität bürgt.

Meine werten Gönner, bitte ich, die „Auerthalzeitung“ in Freundes- und Bekanntenreisen bestens zu empfehlen.

Hochachtungsvoll
Ernst Funke.

Leistenbruch.

Thrite Ihnen mit, daß meine beiden Söhne, wovon der eine an dem Leisten, der andere an einseitigem Leistenbruche litt und welche Sie im Jahre 1891 und 1892 heilsam behandelt haben, sehr gut geheilt sind. Die Brüder sind, trotzdem 4-5 Jahre verstrichen sind, nicht wieder zum Vorschein gekommen, ein Zeichen, daß die Heilung von Dauer ist. Gedendalheim, Post-Commerzienrath, Wlitz, den 20. November 1896, Andreas Koch, Schmied. Die Echtheit vorstehender Unterschrift beglaubigt, Gedendalheim den 20. November 1896, das Bürgermeistereiamt: Stolz. Adresse: Privat-Poliklinik Kirchgasse 540, Glarus (Schweiz). 11]

Bereinsarbeiten liefert schnell und billigst
Buchdruckerei der Auerthalzeitung.

Königliches Realgymnasium nebst Progymnasium

zu Annaberg (i. Erz.)

Anmeldungen für die Osteraufnahme werden bis Ende Januar erbeten. Hierbei sind vorzulegen: Geburts- und Impfschein, sowie ein Zeugnis über die Vorbildung und Führung für die Sexta Aufzunehmenden wird Geläufigkeit im Schreiben und Lesen lateinischer Schrift gefordert.

Die Aufnahmeprüfung findet Dienstag, den 24. April von früh 8 Uhr an statt.

Annaberg, 1. Januar 1900.

Rektor Dr. Meutzner.
J. L. 260.

Mittlere

Wohnung

zum 1. April zu miethen gesucht.

Offerten erbeten 1. 4. 00 in die Exped. d. S. Z.

Für dauernde Beschäftigung werden

Arbeiter

angenommen in der Papierfabrik von G. H. Landmann in Lanter.

Junger Mann

welcher Lust hat, die Conditorei und Bäckerei zu erlernen, findet gutes Unterkommen unter günstigen Bedingungen bei Carl Schmidt, Silberdorf b. Chemnitz.

Wenig bemittelte Erfinder wenden sich an das Westdeutsche Patentbureau in Solingen

Schreiberlehrling für baldigtucht Näheres in der Expedition der „Auerthalzeitung“.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Unübertreffliches Bleichmittel.
Alein, echt mit Namen Dr. Thompson und Schwanmarke Schwan.
Vorläufig vor Nachahmungen!
Aberall käuflich.
Achtung! Fabrikant:
Ernst Sieglin, Düsseldorf.

Unübertreffliches Bleichmittel. Allein, echt mit Namen Dr. Thompson und Schwanmarke Schwan. Vorläufig vor Nachahmungen! Aberall käuflich. Achtung! Fabrikant: Ernst Sieglin, Düsseldorf.

6. u. 7. Buch Mosis,

die grosse Moses-Bibel, oder der magisch sympathische Hausschatz, das ist Mosis magische Geisterkunst, das Geheimniß aller Geheimnisse. Mit staunenerregenden Abbildungen. Anweisung zur Zauberei, Geisterbeschwörung usw. gebunden Mk. 7.50. Versandt nur gegen Voreinsendung des Betrages, auch Briefmarken; Nachnahme vertheuert edie Sendung

Paul Bär, Buchhandlung, Glauchau i. Sachsen.

NB. Kataloge über höchst lehrreiche und nützliche Bücher, für Alt und Jung allerlei Geschlechts sendet gratis un. franco und bitte zu verlangen D. O.

Lehrling

für nächste Ostern gesucht. Buchdruckerei der „Auerthalzeitung“.

Al: ganz besonders preiswert offerieren:

1. Angora-Schlafdecken, herrliche Muster, vollständ. zweischläfrig, Stück 3,25 Mk.,
2. dieselben mit hübschen Bildern usw. Stück 3,75,
3. 6 Meter doppeltbreiten Stoff zu einem soliden starken Hauskleide in beliebiger Farbe 4,50,
4. gutes dauerhaftes Hemden-tuch zu allen Zwecken, besonders für Leib- und Bettwäsche von 20 Metern, 9,00,
5. gute schwere Frauen-Unter-röcke, vollständ. weit, in hübschen Mustern Stück 1,75.

Nur geg. vorherige Einzahlung des Betrages oder Nachnahme wird verf. Verp. nicht berechnet. Versandgeschäft Herz, Oberhausen, (Rhein).

Bestellungen

auf die „Auerthal-Zeitung“ werden jederzeit entgegen genommen in der Exped. d. S. Z.

Die Cigarren-Fabrik von

Otto Deroche

in Dresden-Löbtau 12

verf. gegen R a c h n a h m e

Cigarren

von 100 Stück an nach Taufendpreis berechnet 4 Pfg. von 2,50 Mk. an — 5 Pfg. v. 3,15 Mk. an bis zu den feinsten Sorten. III. Preisliste franko und gratis. Muster v. 100 Stück an nach Wahl des Bestellers zu Fabrikpreisen. — Cigaretten, Rauchtabake empfiehlt

Otto Deroche Cigarrenfabrik.

Dienstmädchen

verantw. des häuslichen Besten zu erhalten gesucht. Offerten bitte unter N. 19 an die Expedition der „Auerthalzeitung“ zu richten

Sicheren Erfolg

bringen d. allgemein bewährten

Kaiser's

Pfeffermünz-

Caramellen

gegen Appetitlosigkeit Magenweh u. schlechtem verdorbenen Magen echt in Packeten à 25 Pfg. bei J. Kunze in Aue.

Bäckerlehrling.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat Bäcker zu werden, findet unter sehr günstigen Bedingungen ein gutes Unterkommen bei Oscar Friedrich, Bäckereimeister in Dresden, Raulbachstraße 8.

Ein

Schnittbauer

bei gutem Lohn nach Annaberg gesucht. Angebote unter E. S. C. 100 befördert die Expedition d. Blattes.

Gesucht

wird von einer größ. Krankenverf. ein tücht. im Verf.-Befen. erf.

Beretreter

geg. hohe Bezüge. Off. unter H. C. 691 an Haasenstein u. Vogler A.-G. Dresden erbeten.

Einen

Lehrling

sucht für nächste Ostern Carl Zeitsch, Bäckereimeister in Steinpleis b. Werdau.

Wer sucht Stellung?

Stellungen aller Branchen? Wer sucht Personal? Stellungen sowie Personal wird sofort nachgewiesen durch das Central-Stellen-Nachweis-Bureau Fortuna, Braunschweig.

Preis für dieses Rätsel erhält jeder d. 30 Pfg. in Briefm. z. einsehen, 1 in imit. Kalligraphie gef. Bd.:

Gedichte

von Schiller, Goethe, Lenau, Chamisso.

Bücher-Verlag

Berlin NW., Altonaerstr. 11.

Mädchen

jeden Alters finden jetzt und Neujahr beste Stellen in Familien oder Fabriken. Dienst- oder Arbeitsbücher erbeten an Frau Kösch, Frauen i. P., Krausenstr.

Metal-Cement!

Artikel für Maschinenfabriken, Siebereien, Gasanstalten, Schloßereien zc. zc

Erhärtet sofort! 6 mal ausgiebiger als Blei!

General-Vertrieb u. Niederlage bei

Rich. Alw. Thümmler, Zwickau i. Sa.

Chronische Kranke

die nirgends Heilung fanden, finden durch unsere eigenen Pflanzen- u. Kräuterkuren in Verbindung der Naturheilkunde dauernde Heilung, selbst in den schwersten Fällen. Man versuche gratis die illust. Brochüre.

Sanatorium Arentsburgh Voorburg bei Den Haag (Holland.)

Zur Beaufsichtigung und Einleitung von diversen Blechbearbeitungs-Maschinen-Excenter- und autom. Pressen, Rundschneeren usw. wird ein älterer zuverlässiger

Werkzeug-

Schlosser

oder Forarbeiter

verlangt.

Schriftliche Off. unter J. G. 37 an Rudolf Mosse Chemnitz.